

Sprachkontaktforschung, insbesondere das Phänomen der Entlehnung. Die auf empirischen Daten basierende Untersuchung hat einen zweifachen Fokus: Einerseits werden englische Lehnwörter in europäischen Sprachen, andererseits Lehnwörter im Englischen analysiert. Der letzte Beitrag behandelt Fragen der politischen Korrektheit (*political correctness*). Der Begriff stammt aus den USA der 1970er Jahre und fand Einzug auch in Europa; neben Großbritannien wird der Begriff auch in Frankreich und Deutschland immer häufiger benutzt. Die Folgen der ›politisch korrekten Betrachtungsweise‹ sind nicht immer positiv: Manchmal wird auch der Humor zum Opfer von politischer Korrektheit.

Der Sammelband gibt einen aktuellen, tiefgehenden Überblick über verschiedenste Themenkreise von Sprachenvielfalt und Sprachwandel. Unter den Beiträgen finden wir Analysen, Zusammenfassungen, historische Überblicke – weniger vertreten sind aber empirische Studien dieses Gebietes. Den Beiträgen ist gemeinsam, dass jeder von ihnen Bezug auf die angewandte Linguistik nimmt: Am Ende der Beiträge wird immer auf die Frage eingegangen, inwieweit die angewandte Linguistik zu den im Beitrag behandelten Fragen beitragen kann.

Die Thesen und Erläuterungen der einzelnen Beiträge sind klar, zum Verständnis der komplexen Zusammenhänge sind aber linguistische Grundkenntnisse auf jeden Fall von Vorteil. Das Buch ist (wie auch andere Bände der Serie) als Ganzes im Allgemeinen für Studenten der Sprachwissenschaften bzw. Linguisten zu empfehlen. Die einzelnen Themenkreise/Beiträge können aber auch für ein breiteres Publikum interessant sein. Politiker oder Politikwissenschaftler, die komplexe Zusammenhänge sprachpolitischer Maßnahmen erforschen bzw. kennen lernen möchten, finden in diesem Sammelband ein breites Spektrum an Themen, die die Wirkung früherer und zukünftiger (sprach/-en)politischer Maßnahmen darstellen und analysieren.

- Hering, Axel; Matussek, Magdalena; Perlmann-Balme, Michaela:
Übungsgrammatik für die Mittelstufe. Deutsch als Fremdsprache. Ismaning:
 Hueber, 2009. – ISBN 978-3-19-011657-7. 272 Seiten, € 19,95

(Linda Maeding, Barcelona / Spanien)

Basierend auf der populären Grammatik der Lehrbuchreihe *em*, liegt nun die neue Übungsgrammatik aus dem Hause Hueber vor – erweitert um zwölf neue Kapitel und Tests. Die optische Aufmachung erinnert noch an den Vorläufer: Wer also mit *em* gut zurecht kam, wird keine Probleme haben, sich auch in das aktualisierte Nachfolgemodell rasch einzufinden. Die formal-methodischen wie inhaltlichen Änderungen entsprechen einer Anpassung an heutige Standards und sind somit als Verbesserungen zu betrachten. In acht Themenblöcken gibt das handliche Werk einen Überblick über die wichtigsten Phänomene der deutschen Grammatik

auf Mittelstufenniveau: Neben den klassischen Grammatikthemen – Nomen, Artikelwörter, Adjektive, Pronomen, Adverbien, Präpositionen und Partikeln – werden auch Rechtschreibung und Zeichensetzung berücksichtigt.

Dank des kompakten Formats und eines einfach handhabbaren, beigelegten Lösungsschlüssels (56 Seiten) ist die Übungsgrammatik bestens für das kursunabhängige, autonome Lernen geeignet. Gerichtet an Lernende mit Grundkenntnissen, ist das Buch auch unabhängig vom Lehrwerk einzusetzen, ebenso wie es kursbegleitend für das punktuelle Nachschlagen und die Prüfungsvorbereitung zuhause gut anwendbar ist. Die Tests am Ende jedes Blocks erlauben eine verlässliche Selbstkontrolle und -diagnose. Allerdings gilt es eine Einschränkung zu berücksichtigen: Zugunsten der Überschaubarkeit wurde auf die Behandlung zweifelhafter bzw. mehrdeutiger Fälle sowie von Ausnahmen in der deutschen Grammatik konsequent verzichtet – das relativ schlanke Format ließe es wohl auch nicht anders zu. Dafür sind die einzelnen ›Lernportionen‹ einsichtig gegliedert und gleichmäßig aufgeteilt; das Register ist auch für solche LernerInnen problemlos handhabbar, die nicht vertraut sind mit der Fachterminologie. So findet sich auch zurecht, wer nicht weiß, was etwa ein Konzessivsatz ist: Die Fachbegriffe werden stets durch Beispiele begleitet. Im Register wird zum Beispiel das Wörtchen »aber« mit den jeweiligen Querverweisen aufgeführt als Modalpartikel, Hauptsatzverbindender Konnektor sowie nach seiner Funktion im Adversativsatz.

Die Übungen selbst sind in drei Schwierigkeitsgrade gestaffelt und setzen an auf dem Niveau A2 (I), gefolgt von B1/B2 (II) und B2/C1 (III). Jedes Thema ist auf einer Doppelseite angeordnet: Links findet sich die Darstellung der Strukturen und Regeln des jeweiligen Phänomens, ausgehend von Hauptschwierigkeiten und Fehlerquellen sowie gegliedert in Funktion und Formen; rechts dann die Übungen, die verschiedene Schwierigkeitsgrade abdecken. Dabei weist die Gegenüberstellung von Regel und Übung die Praxisnähe einer durchdachten funktionalen Grammatik auf, die durch Tabellen und Raster zusätzlich gestützt wird.

Herausgegeben mit dem Anspruch, auf die wichtigsten Deutschprüfungen vom *Zertifikat Deutsch* bis hin zu *TestDaF* vorzubereiten, dürfte auch der gut sortierte Anhang – unter anderem mit einer Liste der wichtigsten unregelmäßigen Verben, Kasusergänzungen und Nomen-Verb-Verbindungen – eine brauchbare Hilfe darstellen. Dagegen ist die Anordnung der Themenblöcke sicher diskutabel, das Verb beispielsweise wird erst im sechsten Kapitel behandelt. Doch unter der Voraussetzung, dass das Werk nicht unbedingt linear von Anfang bis Ende durchgearbeitet wird, handelt es sich insgesamt um eine bewährte und zugleich zeitgemäße Übungsgrammatik, die so manchem DaF-Lernenden von Nutzen sein dürfte.